

Stetigfortschritt  
in Stadt, Ort-  
und Nachbarort-  
verkehr Nr. 1.65,  
außerhalb Nr. 1.75  
entsprechend der  
Postgebühren. Die  
Anzeigenpreise  
sind fest 5 W.  
Erscheinung wöchentlich  
täglich, mit Aus-  
nahme der Sonn-  
und Festtage. : :

Begründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile  
oder deren Raum  
10 Pfennig. Die  
1/4spaltige Zeile  
oder deren Raum  
5 Pfennig. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen entsprechend  
der Rabatt. Bei  
geringeren Ein-  
stellungen und Kon-  
tinenzen ist der  
Rabatt betragsmäßig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 259 | Druck und Verlag in Altensteig. | Montag, den 5. November. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Regen und Nebel schränken die Beobachtbarkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dignamiden und ihre Anschließlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin-des-Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feind verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt.

Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dänkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände liefen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von unseren Kampffliegern die Zahl ihrer Luftziele: Leutnant Müller auf 22, Witzelschöbel Budler auf 23, Leutnant Böhm auf 21, Leutnant Bengert auf 20.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitsch und am unteren Ibrucz lebte die Feuerartigkeit auf.

Au der

mazedonischen Front

schwoll der Artilleriekampf östlich des Warbar zu erheblicher Stärke an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden! Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern spielten sich bei britischer Feuerleistung längs der Yser und nordöstlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe bei Passchendaele ab. Wir verbesserten durch Vorstoß unsere Linien und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Diffe-Wisne-Kanal und längs des Ailettegrundes lebhafteste Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Aufklärungsabteilungen.

Auf dem Druiser der Maas verstärkte sich der tagsüber lebhafteste Feuerkampf am Abend zwischen Samogneur und Bezonvaux. Unsere zusammengefasste Abwehrwirkung hielt einen am Choumeval sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. An der Straße Riga-Moudon wurden russische Streifabteilungen bei Seherdow gesprengt.

Mazedonische Front:

Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen Warbar und Doiransee dauerte gestern an. Bisher sind nur englische Teilvorstöße erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgeschlagen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit von westlicher Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Südlich hat man sie erwählt, die vielgerühmten nordamerikanischen Gefangenen. Sie fehlten noch in der großartigen Musterkarte unserer Erfolge an dem Vordringen. Dem Mangel ist abgeholfen, indem bei einem Gefecht am Rhein-Marnekanal, der die Ill bei Straßburg mit der Marne bei Vitry le Francois verbindet und die Maas auf einem Aquadukt überschneidet, einige Original-Amerikaner dingfest gemacht wurden. Diese Spezies soll sich bekanntlich nach dem Willen Wilsons an der Westfront in dem in Amerika noch unbekanntem Militarismus ausbilden; sie soll helfen, Deutschland den Militarismus auszutreiben, um ihn im Lande der Freiheit einzuführen. Wie die Cowboys aber an die Marne gekommen sind? Vermutlich mußten sie die „Ausereierten“ ablösen, die auf Cadornas Dillerrufe in das sonnige Italien gelangt wurden.

Venetien und Triaul. Die verbündeten Truppen drängen unumhaltbar in die Ebene Venetiens vor und haben auch schon von der italienischen Landschaft Triaul ein gutes Stück erobert. Damit sind, wie so oft schon in diesen Weltkriege, wirtschaftlich wichtige Gebiete in die Hand der Mittelmächte gefallen. Venetien ist ebenso wie Triaul ein landwirtschaftlich sehr fruchtbares Gebiet. Bei der Lebensmittelnot, die augenblicklich in Italien herrscht, wird sich dies sehr fühlbar machen. Besonders peinlich für die italienische Innenpolitik ist die Tatsache, daß die Industriezentren der Lombardei teilweise mit den Agrarprodukten Venetiens und Triauls gespeist werden. Daraus kommt, daß mit Udine ein außerordentlich wichtiger Verkehrspunkt verloren gegangen ist. Damit hat die Lebensmittelversorgung Italiens eine neue erhebliche Schwärzung erfahren. Wir hören ferner von einem Vormarsch der Truppen an der Küste. An der Küste liegt die Hauptstadt Venetiens, Venedig. Diese Stadt, die nicht ungehäubet erscheint, ist besonders während des Krieges zu einer großen Industriehadt ausgebaut worden. Die Kriegsinindustrie Venedigs, das vor dem Kriege in der Hauptsache von Fremden- und Luxusindustrie lebte, ist heute recht bedeutend. Das wirtschaftliche Nervenzentrum Italiens verdichtet sich westlich nach der Lombardei zum Rückensentrum des modernen Italiens, denn dort liegt die Hauptindustrie, die Grundlage seines vor dem Kriege im Aufschwunge begriffenen Wohlstandes, den die italienische Regierung freventlich aufs Spiel gesetzt hat.

Das Bureau Reuters behauptet, die Deutschen und Vesterreicher hätten ihre Unternehmungen am Jonop nicht erfolgreich gehalten können, das italienische Meer sei noch in bester Verfassung. — Das hat allerdings ganz so den Anschein. Warum aber 200 000 Italiener gefangen, über 1800 Geschütze erbeutet und etwa 4200 Geviertkilometer Land von den Verbündeten besetzt wurden, das wird Reuters den erkaunten Engländern schwer begreiflich machen können, da ihnen doch jeder Raumgewinn von 100 Meter in Flandern als großer „Sieg“ bezeichner wird.

In Frankreich ist die Eroberung von Udine noch unbekannt, die Presse glaubt aber, daß Udine nicht werde gehalten werden können. Einer der besten französischen Heerführer werde mit andererseits französischen und englischen Truppen nach Oberitalien gelandt.

Bei Biffingen ist am 24. Oktober ein britisches Wasserflugzeug innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer gesunken. Die Insassen wurden interniert.

Der bekannte Flieger Eugen Wenzers hat am 30. Oktober den Heldentod fürs Vaterland gefunden.

Freiwillige vor!

Von einer deutschen Frau.

ep. Mit bewundernswürdiger Buntlichkeit ist seit mehr als drei Kriegsjahren der Reiseverkehr in deutschen Landen aufrecht erhalten worden, und es wird auch fernerhin so bleiben. Aber eins müssen wir lernen, was wir auf anderen Gebieten so gut gelernt haben: wir müssen auch auf dem Gebiete des Reisens sparen. Sparen an den kostbaren Kohlen, sparen an dem rollenden Material, an Lokomotiven und Wagen. Sparen müssen wir vor allem auch die Kraft der Eisenbahnbeamten aller Dienstgrade, die eine ungeheure Arbeit fröhlich willig und treu leisteten. Sie haben auch nur eine kleine Menschenkraft, die eines Tages vertragen muß, wenn sie ohne die nötigen Ruhepausen angepannt wird. Wir sehen es alle ein: gespart muß werden — aber wer will anfangen? Dringende Vorkstellungen haben bis-

her wenig genügt. Nun aber will der Staat mit gutem Beispiel vorangehen, denn wir alle jezt den größten Dank schuldig sind: das Militär wird auf Monate hinaus wenig oder keinen Urlaub bekommen, damit die dringend nötige Entlastung der Eisenbahn verwirklicht werden kann. Wie schwer der Heeresleitung dieser Schritt geworden ist, kann man sich denken. Aber läßt sich keine andere Lösung der schwierigen Lage finden? Es sind gewiß Tausende, Hunderttausende im deutschen Reich, die sich sagen: Nein, unsere braven Feldgrauen sollen nicht den Anfang machen! Wir sind froh, wenn wir ihnen ein wenig zeigen können, wie dankbar wir ihnen sind für den Schutz der teuren Heimat — wir wollen unsere Reisen einschränken so viel als nur möglich, damit ihnen der Urlaub nicht verkürzt werden muß! — Wir wenden uns um Hilfe nicht an den Staat, nicht an die Parteien, nur an die „Partei der anständigen Leute“, deren es doch so viele gibt. Sie umfaßt Alte und Junge, Arme und Reiche, Hohe und Niedere in unserem lieben Vaterland, und ihnen allen möchten wir zurufen: „Freiwillige vor!“ Gründet keinen neuen Verein gegen das Reisen, aber laßt bei euch selbst an! Besinnet euch ernstlich und gewissenhaft vor jeder kleinen, noch mehr vor jeder größeren Reise: muß sie sein? Verzichtet auf den Sonntagsausflug mit der Baha, schränkt die Einkaufsreisen ein, verzichtet auf Theater, Konzerte, Vorträge und Ausstellungen in der nahen oder ferneren Stadt, verzichtet auf den Jahrmarkt, auf den Familienfranz oder Gesellschaftsabend, auf Reisen zu Beerdigungen wenn sie nicht absolut nötig sind. Und verlaßt euch und den eurigen den Bericht durch den frohen Gedanken: es kommt ja einem Feldgrauen zu gut! Daß der Landsturmmann heimkommt zu Frau und Kindern und zu seinem Geschäft, daß der 18-jährige Soldat einmal wieder Vater und Mutter ins Auge sieht und ein paar Stunden Heimatluft atmet — das alles ist doch viel wichtiger als die meisten unserer Reisen. Und daß der Frontsoldat immer wieder heimkommen, sich im Frieden seiner Dämlichkeit erholen darf, wenn es die Verhältnisse im Feld erlauben — dieser Gedanke muß und doch Kraft geben, um freiwillig auf jede halbwegs entbehrliche Reise zu verzichten. Soll er sagen: „Unser Hindenburg ließe mich heim; aber die Leute vom Zivil daheim erlauben es nicht, sie wollen so viel Eisenbahnfahren, da gibts für mich keinen Platz mehr!“ — Die Hand aufs Herz: möchten wir das?

Es wird wieder eine Zeit kommen, wo der Staat sich freut, wenn die Eisenbahn fleißig benutzt wird; dann wollen wir es hereinholen. Aber vorerst wollen wir daheim auf das Reisen verzichten so viel als nur möglich zugunsten unseres tapferen Heeres. Alle geht es an! Es sei kein Zwang und kein Opfer, es sei freudiger Dank, wenn wir rufen: „Freiwillige vor!“

Der Krieg zur See.

Berlin, 3. Nov. Auf dem nördlichen Seegebiet wurden neuerdings 17 000 BRT. vernichtet.

Kopenhagen, 3. Nov. In dem internationalen Gebiet des Kattegat, 12 Seemeilen nördlich von Kullen, stieß eine deutsche Flottille, bestehend aus dem benannten Flensburger Dampfer „Marie“ und einigen Fischerdampfern, in dichtem Nebel auf etwa 9 englische Dredgerfahrer, die alsbald das Feuer eröffneten. Die „Marie“ erwiderte mit ihren 4 Geschützen das Feuer, doch wurde sie nach einem Kampf von 10 Minuten im Brand geschossen, so daß der Kommandant, Kapitänleutnant Lanterbach mit dem Rest der Besatzung in die Boote gehen mußte. Lanterbach und die Mehrzahl der Geretteten sind verwundet; sie wurden von dem dänischen Dampfer „Dalgas“ nach Kopenhagen gebracht. Zwei Fischerdampfer sind wahrscheinlich gesunken. Etwa 30 deutsche Seeleute sind gefallen, 34 in englische Gefangenschaft geraten.

Ein Protest Norwegens.

Berlin, 4. Nov. Der norwegische Gesandte in Berlin hat dem Auswärtigen Amt eine Protestnote seiner Regierung wegen der Verletzung des englischen Schiffsgeleitzugs am 17. Oktober überreicht. Die deutschen Schiffe hätten keinen Versuch gemacht, die Besatzungen zu retten. Angriffe, durch die norwegische Seeleute Leben oder Gesundheit verlieren, müßten als eine Kränkung der Befehle der Menschlichkeit aufgefaßt werden. (Vor der Befehle können sich die Norweger selbst am besten schützen, wenn sie von dem nach Kriegrecht gesperrten England fern-





bei Hafen

beim Verkauf in ganzen Stücken unanzenworfen mit oder ohne Balg für 0,5 kg 1.4...

Selbstversorger.

Das R. Oberamt macht bekannt: Die zu der am 1. November 1917 beginnenden Strefung des Brotes erforderliche Kartoffelmenge beträgt bei Selbstversorgern bis 31. Januar 1918 zusammen 0,58 Zentner.

Landesnachrichten.

Abdruck 5. November 1917.

Die württ. Verlustliste Nr. 625 enthält u. a. folgende Namen: Gottlieb Arnold, Enzklösterle, l. verw., b. d. Tr., Richard Bod, Wart, verlegt, b. d. Tr., Gottlieb Braun, Klosterreichenbach, Schw. verw., Julius Bulmer, Gunningen, Schw. verw., Heinrich Calmbach, Neubulach, l. verw., Friedr. Gall, Neuweiler, l. verw., Christian Lamparter, Hattlerbach, l. verw., b. d. Tr., August Lamprecht, Calw, gefallen, Christian Lang, Sülzingen, Schw. verw., Jakob Schmeltz, Hdrichweiler, l. verw., Gei. B. Schäfer, Nagold, l. verw., Byseldw. Gotthold Walz, Herzogswiler, Schw. verw., Byseldw. Gotthold Walz, Waldsdorf, Schw. verw., Karl Walz, Dietersweiler, l. verw., Vinzenz Weber, Oberthalheim, verlegt, b. d. Tr.

Uebertragung wurde eine händige Lehrstille in G. h. a. u. f. en dem Hauptlehrer Vöhringer in Weikheim O. A. Gall.

Notes Kreuz. Die Obüberwertungsküche durfte sich auch in diesem Jahre reicher Anwendungen seitens der Einwohner des hinteren Bezirks erfreuen. Gespendet wurde: Heidelbeeren 700 Pfd., Johannisbeeren 223 Pfd., Schwarze Traube 174 Pfd., Stachelbeeren 33 Pfd., Himbeeren 87 Pfd., Hohnen 95 Pfd., Gurken 45 Pfd., Melonen 150 Pfd., Rhabarber 5 Pfd., Gelberüben 7 Pfd., Kohl 34 Pfd., Fälobst 100 Pfd., Kapsel ca. 600 Pfd., Birnen 12 Pfd., auf 23 Jtr 15 Pfd. An der Berechnung waren beteiligt die Schüler von Altschneidstadt mit 102 Pfd., Dorf 69 Pfd., Bernack 87 Pfd., Heberberg 114 Pfd., Gttmannsweiler 73 Pfd., Simmersfeld 46 Pfd., Finkbrunn 102 Pfd., Enzthal-Enzklösterle 117 Pfd., Gurrweiler-Grömbach 272 Pfd. (u. 68 Pfd. Fälobst) und Hochdorf 57 Pfd. Zu erwähnen ist noch die Lieferung von Tafelobst (5 Jtr.) von Bödingen, welches Herr Barrer Neff in seiner Gemeinde sammelte.

Aus diesen Anwendungen erhielten: Das Reservelazarett Nagold 25 Gläser Eingemachtes und 391 Flaschen Eingemachtes; die Liebesgabenabteilung vom Notes Kreuz in Stuttgart 50 Gläser Eingemachtes, 999 Flaschen Eingemachtes und 4 Kisten Tafelobst.

Allen Spen etn, besonders auch den fleißigen Schulkindern sei hiermit herzlich Dank gesagt, ebenso all den Helferinnen bei der Verarbeitung in der Küche. Abble.

Hypothekenschuldbanken.

Ein neues Gesetz vom 24. Oktober 1917 schreibt vor, daß Unternehmungen, die der Förderung des Grundkredits durch Übernahme des Hypothekenschuldschlusses dienen, insbesondere in der Weise, daß sie gegen ein von dem Hypothekenschuldner zu entrichtendes Entgelt sich für die ihm obliegenden Leistungen verbindlich oder verbindlich auf diese Leistungen zahlen, nicht als Verleihungsgemeinschaften anzusehen und somit von der behördlichen Aufsicht befreit sind. Der Plan, das Reichsgesetz mit einer Anzahl von Hypothekenschuldbanken zu befüllen, die an der Reichs- und Hauptbank für Hypothekenschulden einen gemeinsamen Rückhalt haben sollen, geht von führenden Verbänden des Baugewerbes und des Haus- und Grundbesitzes aus. Mit der Schaffung dieser Hypothekenschuldbanken wird beabsichtigt, für Hypotheken, namentlich auch nachlässige, insbesondere gegenüber den für den Grundkredit zu gewinnenden oder zu erhaltenden und damit den Hypothekenschuldner, billiger und für den Pfandschuldner weniger drückend zu gestalten. Zugleich soll aber auch das Baugewerbe nach dem Kriege neu belebt, dem Bauhandwerk entgegengebracht und der vielfach befristeten Wohnungsnachfrage gesteuert werden. Die erwähnten Verbände bieten die Gewähr, daß die Hypothekenschuldbanken auch ohne staatliche Aufsicht in gemeinsamer und einmündiger Weise arbeiten werden.

Reichsgesetzliche Renten. Gegen 1915 haben die reichsgesetzlichen Zahlungen aus Invalidenrenten im Jahr 1916 um 1,6 Prozent, aus Krankenrenten um 213,8 Prozent, aus Altersrenten um 105,1 Prozent, aus Witwen- und Wittverrenten um 42,6 Prozent, aus Witwenkinderrenten um 80,4 Prozent, aus Waisenrenten um 101,0 Prozent, aus Wittwengeldern um 8,7 Prozent und aus Waisenausrenten um 74,2 Prozent zugenommen, dagegen aus Zulohrenten um 66,6 Prozent abgenommen. Beitragserstattungen sind mit 1912 fortgefallen. Die Annahme der Zahlungen aus Altersrenten ergibt sich aus der Herabsetzung der Altersgrenze nach dem Gesetze vom 12. Juni 1916. Insgesamt betragen die Zahlungen aus reichsgesetzlichen Renten und einmaligen Leistungen im

Jahre 1916 251.897.626,14 M. gegen 214.405.905,47 M. im Jahre 1915; sie haben also um 40.491.720,67 M. oder um 18,9 Prozent zugenommen.

Vorsicht! In Frankfurt a. M. wurde der Buchbinder Adolf Leichter aus Heilbronn verhaftet, der unter der Pseudonymen E. W. Lorenz Kaffee, Tee und Schokolade in größeren Mengen anbot und Vorauszahlung auf Postkassonote verlangte. Leichter alias Lorenz hatte gar keine Ware, es kam ihm nur auf die Vorauszahlungen an.

op. Reformationsdank. Die Sammlung für den Reformationsdank hat besonders in der Lebenswoche allerorts einen erfreulichen Widerhall gefunden, sodaß bis 31. Oktober die Summe von M. 100.000 fast überschritten war. In Heilbronn hat die Sammlung bis jetzt M. 14.000 ergeben, in Reutlingen M. 12.000. In zahlreichen Bezirken wird die Sammlung erst im Lauf des November durchgeföhrt.

Belohnung für die Aufdeckung heimlicher Schlachtungen. Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern teilt mit: Heimliche Schlachtungen scheinen auch in Württemberg in größerem Umfang vorzukommen. Den Anreiz dazu bietet, daß das aus ihnen gewonnene Fleisch im Wege des Schleichhandels zu Bucherpreisen Absatz findet. Durch diese Schlachtungen wird die Fleischversorgung der Allgemeinheit schwer beeinträchtigt. Ihre Aufdeckung begegnet aber infolge der Ueberlastung der Polizeibehörden und der Verissenheit der Geheimschlächter und Schleichhändler großen Schwierigkeiten. Unter diesen Umständen ist es dringend erforderlich, daß jeder, der von solchen Schlachtungen Kenntnis erhält, dies den Polizeibehörden anzeigt. Personen, die sich um die Aufdeckung heimlicher Schlachtungen verdient machen, erhalten von der Fleischversorgungsstelle, die hierin dem Beispiel anderer Bundesstaaten folgt, Belohnungen, die bei der Mitwirkung zur Entdeckung größerer Geheimschlächtereien bis zu 300 Mark gehen können.

Die Lehrer im Kriege. Nach der neuesten Zusammenstellung sind von den württembergischen Lehrern fürs Vaterland gestorben: 646 evangelische und 229 katholische Lehrer. Die Zahl der verwundeten Lehrer beträgt zusammen 1211. Das Eiserne Kreuz erhielten 1235, andere Auszeichnungen 953 Lehrer.

Rot macht erkundlich. In Tirol hat man stellenweise anstelle der zur Verwendung im Kriege aus den Ärmern genommenen Gloden, die den Bürgern die Zeit zurufen, alte Eisenbahnstienen gehängt und sie mit dem Hammer des Uhuwerks verbunden. Auf diese Weise ist ein wohlklingendes Viertel- und Stunden Schlagwerk hergestellt worden, das taubelos geht und von der dortigen Bevölkerung dankbar anerkannt wird. Der Gedanke stammt wohl aus dem Felde, denn dort werden Eisenbahnstienen an Bäumen aufgehängt, und der Posten verkündet den Truppen in den Unterständen durch Hammerschläge darauf die drohende Gasgefahr.

Spekulation und Warenmangel. Agenten und Händler, die Steinsalz als Spezialität zu hohen Preisen an den Mann bringen wollten, verbreiten wieder das Gerücht, daß unsere Salinen wegen Kohlenmangels stillgelegt werden müßten. Dadurch haben sich viele Leute bewegen lassen, Salz zu hamstern, so daß tatsächlich die Vorräte knapp zu werden drohten. Die Ausstreunungen jener Agenten sind aber haltloses Wehweh und auf Spekulation berechnet. An Salz wird es uns nie mangeln, auch wird der Salinenbetrieb natürlich nicht eingestellt. Die Verbreiter dieser Gerüchte sollten unverzüglich zur Anzeige gebracht werden.

Tabakabgabe. Nach Bundesratsbeschlus unterliegt auch die Herstellung von Waren aus tabakähnlichen Stoffen ohne Mitverwendung von Tabak, die als Ersatz für Tabakerzeugnisse in den Handel gebracht werden sollen, den Vorschriften des Tabaksteuergesetzes von 1909. Somit ist also auch der „Savannah- und Rajedonier-Cray“ aus Kirschenblättern, Waldmeister und anderen Verlichkeiten des Gammereizes steuerpflichtig.

Gegen den Ersatzschwindel. Nach einer Verordnung des Bundesrats dürfen Erzeugnisse in fester oder loser Form (Würfel, Körner usw.), die eine der Fleischbehalte ähnliche Ueberleitung zum unmittelbaren Genuß oder zum Wägen von Speisen liefern sollen, auf der Packung nur dann die Bezeichnung Fleischbrähe oder eine gleichartige Bezeichnung, ohne das Wort „Ersatz“ enthalten, wenn sie aus gewissen, genau vorgeschriebenen Stoffen bestehen und Jucker oder Sirup dazu nicht verwendet worden sind. Bei solchen Erzeugnissen, die bestimmt sind, in kleinen Packungen an den Verbraucher abgegeben zu werden, darf der Inhalt ohne die Packung nicht weniger als 4 Gramm wiegen.

Nagold, 3. Nov. Donnerstags abend gelang es dem gegenwärtig hier im Urlaub weilenden Offiziersstellvertreter Wilhelm Sauer von hier bei Felsbanten zwei auf der Flucht sich befindende Franzosen festzunehmen und hierher einzuliefern.

Nagold, 4. Okt. (Hohes Alter.) Die Gutmacherswitwe Christine Luz feierte gestern bei geistiger Frische und Mäßigkeit ihren 90. Geburtstag.

Frendenstadt, 1. Nov. Vom Gemeinderat wurde beschlossen, wieder wie ferad den im Feld stehenden Kriegern 10 M. und den in der Garnison befindlichen 5 M. als Weihnachtsgabe zusammen zu lassen. Diejenigen Leute, welche in der Garnison stehen, aber schon im Feld waren, sollen ebenfalls 10 M. erhalten. Durch Beschluß der bürgerl. Kollegien vom 31. Aug. ds. Js. wurde eine händige Stadtpflege-Buchhalterstelle geschaffen mit einem pensionsberechtigten Anfangsgehalt von 2000 M. Heute wurde sie dem Assistenten Eberle laut der Dauer von 10 Jahren übertragen.

Glatten, 3. Nov. Der 33 Jahre alte Johs. Harhardt, Baumwart von hier, der in den Grenzbruch nach Oberndorf abkommandiert war, ist am Donnerstag abgestürzt und war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Neuenbürg, 31. Okt. In voriger Woche waren einige Frauen mit Art und Säge versehen, in den Stadtwald, um Holz zu holen. Trotzdem sie den Beweis erbrachten, daß sie ihre Arbeit müherhaft besorgt hatten, so daß dieselben einem Holzmacher von Perus alle Ehre machen würde, fand diese Arbeitsleistung durchaus keine Anerkennung; ja es sollen, wie man hört, die bekannten Täterinnen ihres Fortstrebels wegen zur Anzeige gebracht worden sein.

General von Berrer gefallen.

Stuttgart, 3. Nov. Auf der Fahrt zur vorerwähnten Linie seiner kämpfenden Truppen ist, wie der „Schw. West.“ mitteilt, am 28. Okt. Generalleutnant und kommandierender General Albert v. Berrer von einem feindlichen Infanteriegeschöß getroffen, im Alter von 60 Jahren gefallen. Erst vor kurzem ist er anlässlich der Einnahme von Riga vom Kaiser mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet worden.

Stuttgart, 3. Nov. (Aus der Ersten Kammer.) Gutbesitzer Andreas Graf auf dem Seegartenhof, Gemeinde Königsbrunn O. A. Heidenheim, ist für die Dauer der laufenden Landtagsperiode als Vertreter der Landwirtschaft zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt worden.

Stuttgart, 3. Nov. (Aus dem Parteileben.) Die auf den 4. November angelegte Landeskonferenz der Sozialdemokraten Württembergs ist bis auf weiteres verschoben worden.

Cannstatt, 3. Nov. (Rettungsmedaille.) Der König hat dem Gärtnergehilfen Otto Kreeb von hier, zurzeit Pionier beim Eries-Pionier-Bataillon Nr. 13 in Ulm, und dem Friseur Willy Krauß von hier, zurzeit bei der 4. Garnisonkompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 119 in Stuttgart, für die Lebensrettung eines Ertrinkenden die Rettungsmedaille verliehen.

Großbottwar, 3. Nov. (Beschwefel.) Die Sulfabrik Großbottwar ging durch Kauf in den Besitz des Robert Hahn von Warbach über. Der Kaufschilling beträgt 58.000 M. Die Sulfabrik soll wie bisher weiterbetrieben werden.

Neckarfulm, 3. Nov. (Brand.) Gestern vormittag ist die zwischen Untergröbshelm und Höchberg gelegene Bachmühle des Franz Höhn mitsamt den Borräten an Wehl, Frucht und Immobilien vollständig abgebrannt.

Von der Enz, 4. Nov. (Im Wahn.) In Biorzheim-Brödingen tödete die 35 Jahre alte schwermütige Frau des im Felde stehenden Offiziers Jakob Ott in Geistesstörung ihre zwei Kinder, einen 13jährigen Knaben und ein einjähriges Mädchen, mit Revolvergeschüssen. Darauf versuchte sich die Frau den Hals abzuschneiden. Sie erlitt aber keine lebensgefährlichen Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ulm, 3. Nov. (Aus der Deutschen Partei.) Der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion Dr. Stresemann wird am Sonntag den 11. November in einer öffentlichen Versammlung im Saalbau sprechen.

Ulm, 3. Nov. (Jugendliche Diebe.) Bor einiger Zeit kamen zwei Burchen im Alter von 16-18 Jahren, die sich als Elektricitätsarbeiter ausgaben, in das Haus der Händlerin Marg. Bächle in Wöttingen bei Ulm, um die Leitung nachzusehen. Sie erbrachen dabei die Ladenkasse und machten sich mit dem Raub von 1800 Mark in bar davon.

Mergelfetten, O. A. Heidenheim, 3. Nov. (Vom Zuge getödtet.) Gestern mittag kurz nach 12 Uhr wurde die 23 Jahre alte Tochter des Güterbediensteten Stübke von dem einfallenden Personenzug erfasst und getödtet.

Berichtssaal.

Stuttgart, 3. Nov. (Lebensmittelfindung.) Der Metzgermeister Otto Saitter in der Wilhelmstraße hier hatte schlechte Leberwurst mit üblem Geruch und 81 Prozent Wasserzufuß in Viechböfen nach auswärts verkauft. Saitter, gegen den noch ein anderes Verfahren schwebt, wurde vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Bermischtes.

Die Nachkommen Luthers. Mit dem Tode des Kurfürstlichen Notars und Rechtskonsulenten Carl Luthers in Dresden 1759 war die Nachkommenschaft des Reformators Dr. Martin Luther im Mannstamm erloschen, während die Familien seiner Öhrime und Geschwister heute noch blühen. Durch Luthers jüngste Tochter Margarethe ist indessen das Geschlecht bis zum heutigen Tage forrgesplant. Margarethe Luther, geboren am 15. Dezember 1594 in Wittenberg, vermählte sich 1555 mit dem ostpreussischen Gutbesitzer Georg von Kunheim auf Kunau, der damals in Wittenberg studierte und seine Braut im Hause ihres Vormunds Melanchthon kennen lernte. Aus dieser Ehe gingen 9 Kinder hervor, von denen 6 im jugendlichen Alter starben. Von den drei Ueberlebenden starb der Sohn Volmar kinderlos. Die ältere Tochter Margarethe von Kunheim, die Enkelin Luthers, heiratete Hans von Sauten auf Podangen und von diesem Ehepaar leitet sich eine große Zahl preussischer Familien ab, die meist dem Offizierstande angehören. Nach der Zusammenstellung des Pfarrers Richard v. Mühlhausen in Ostpreußen zählen hierher die Familiennamen v. Arttau, v. Senburg, v. Wegner (wesh letztere ihren jugendlichen männlichen Nachwuchs jetzt im Weltkrieg dem Vaterland zum Opfer gebracht hat, wie Anna v. Heidekamp in der „Schw. West.“ mitteilt), v. Naup, v. Heidekamp, v. Tappelskirch (eine Frein von Tappelskirch, die noch lebt, trägt unüberlembare die Bände Luthers), v. Kemphs, Genes, Krüger, Ordel und Knapold. Die zweite Ueberlebende Tochter von Margarethe Luther, Anna, vermählte sich mit Burkhard Waltera, Fürstl. Württ. Bremischen Erb. Rat und Oberamtmann



des Amtes Adinghausen auf Langweh. Bis zum Tode des 18. Jahrhunderts blieb die Nachkommenschaft in der Familie Wolters und ging dann durch Christiane Ludwig Märke zu Neuenstadt in Württemberg vermählte, auf die Familie Märke über. Schon Christianes Vater war als geistlicher Beamter nach Neuenstadt gekommen. Dieser Zweig der Luther-Nachkommenschaft wird gegenwärtig vertreten durch die Familien des Apothekers Christian Märke in Wimpfen, des Pfarrers Säger in Oberbaldern, des Pfarrers Gustav Märke in Horheim und des Oberamtsarztes Dr. Kocher in Leonberg.

Was heißt ein Traumfeuer? Der Organisator der französischen Artillerie, General Perissin, hat eine Berechnung der Kosten eines Trommelfeuers unternommen, die in den „Deutschen Stimmen“ wiedergegeben wird. Darnach würden zur Herstellung einer Schützengradenfront in Gesamtlänge von 50 Kilometer 40 Millionen Artilleriegeschosse erforderlich sein. Der Herstellungspreis dieser Munition läßt sich bei niedrigster Berechnung auf 10 Milliarden Franken. Um eine solche Geschossmenge bereitzustellen, wäre die Tätigkeit einer Million Arbeiter zwei Jahre lang erforderlich. Jeder Schuß aus einer französischen 155-Millimeter-Kanone kostet ungefähr 250 Franken, wobei auch die Abnutzung des Geschüßes mitberechnet ist. Um einen einzigen Meter modern beschlagenen Schützengradens durch Trommelfeuer regeltrecht zu zerstören, sind nach den französischen Erfahrungen im Westen im Durchschnitt mindestens 100 Artilleriegeschosse erforderlich. Wenn es aber wirklich die Zerstörung einer Schützengradenfront von 50 Kilometer Länge gälte, wäre mit der artilleristischen Zerstörung einer entsprechenden Schützengradenstrecke allein die Aufgabe durchaus noch nicht völlig gelöst. Es müssen auch die Laufgräben eingeebnet werden, außerdem muß man noch eine Unmenge Munition für das Sperrfeuer, die Beschützung der Truppen und die Flieger, für das Abwehrfeuer und das zum Schweigen-Bringen der feindlichen Batterien zur Verfügung haben. Insgesamt wären also in einem solchen Fall nicht 40, sondern 80 Millionen Artilleriegeschosse im Werte von 20 Milliarden Franken notwendig. Daher erklärt der französische General zum Schluß, daß die jetzigen Mittel den Versuch einer rein artilleristischen Zerstörung der deutschen Westfront als aussichtslos erscheinen lassen.

### Handel und Verkehr.

(.) Stuttgart, 3. Nov. (Großmarkt.) Die Höchst- und Richtpreise bleiben vorläufig in Kraft. Der Verkehr auf dem Obstgroßmarkt steht wieder im Zeichen der Kampfhaltung, wie zur Kirchen- und Helberzeit; die spärlich erscheinenden Anlieferer werden mitunter ihre Ware im ersten Ansturm überrennen. Der Handel außerhalb des Marktes blüht dagegen wieder mehr auf; er ist der Kontrolle entzogen und Preisüberforderungen finden vom hausenden Publikum Unterstützung. Die im Auftrag von auswärtigen Magistraten handelnde Aufkäufer zahlen landauf landab für unsortiertes lose in Wagen verladenes Obst 25 und 28 Mk. für den Zentner. Die sog. Reichshochpreise und die fr. 3c. genau umschriebenen Begriffe „fortiertes“ und „Edelobst“ sind von der Praxis überholt. Mit Bedauern sieht der Käufer von wirklichem, sorgfältig behandeltem Obst seine Früchte mit dem minderwertigen vermengt in die Obstwagen geschüttet. Die Obstgeschäfte, die beim Verkauf einer strengen Kontrolle, sowohl bezüglich des Preises, wie auch der Qualität, unterliegen, sind unter den gegenwärtigen Umständen nicht in der Lage, genügend Wintervorräte einzulegen zu können. Wenn nicht in aller nächster Zeit eine anderweitige Regelung des Obstkaufs eintritt, so dürften die Kleinverkaufspreise nicht mehr lange auf der höchsten Höhe zu halten sein. Die Preiserschöpfung für Walnüsse hat keinerlei Wirkung gehabt. Nüsse bleiben noch wie vor unsichtbar. Hagebutten kommen genügend zu Markt, auch Hagenduttenmark, das neuerdings auf seinen Gehalt geprüft wird, ist reichlich angeboten; mit „Kernen“ wird hinterherum gehandelt. Der Gemüsemarkt bringt der Jahreszeit entsprechend noch ansehnliche Zufuhr, Preisüberforderungen sind auch hier.

### Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps  
Am 1. November 1917 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Schrott vom 31. Oktober 1917 in Kraft getreten, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 1. November 1917 veröffentlicht und dort einzusehen ist.  
Jede Art von Eisenschrott wird von der Bekanntmachung betroffen; neben der Beschlagnahme ist Lagerbuchführung und Meldepflicht angeordnet. Meldepflichtig ist nur eine Gesamtmenge von über 1000 Klg. bei einer meldepflichtigen Person. Die Meldungen sind, und zwar die erste bis spätestens 8. 11. an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle, Dorotheenstr. 2-4 in Stuttgart einzureichen.  
Stuttgart, den 31. Oktober 1917.

### Forstbezirk Meistern.

## Straßensperre.

Die Dürregrundbrücke ist vom  
6 bis 14. November  
gesperrt.

In dieser Zeit kann das rechtsseitige untere Kleinzustaltfräßchen nicht befahren werden.

R. Forstamt.

### Bekanntmachung.

Demjenigen, welcher die beiden Ketten von unseren Wagen auf dem Bahnhof weggenommen hat, möchten wir raten, dieselben unverzüglich wieder herbeizuschaffen, ehe gerichtliche Anzeige erfolgt.

Gebr. Schmierle, Kropfmühle.

## Der amtl. Taschensfahrplan

gültig ab 1. November 1917

ist zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

besonders bei Blumenkohl, an der Lagerordnung. Zwischen streben im Vordergrund der Nachfrage; jenseits der Höchstpreisgrenze sollen sie noch mittels guter Verbindungen erreichbar sein. Mit Rosenkohl wird gestreift, die Mäcker wehren sich gegen den Gewichtverlust der Köpfe.

### Die Remesse wackelt.

(Zu dem Stegen am Jango und am Taglilamute)

Fliegen wer's, als die Kunde kam,  
daß der Bundesgenosse ohne Ehre und Scham  
aus in der Schicksalsstunde die Treue gebrochen,  
zum Verräter wurde, vom Feind bestochen  
in den Rücken zu fallen den Bundesgenossen;  
„wozu hat man denn sonst einen Bund geschlossen?“  
„Wozu? Daß die zwei, auch wenn sie der Eitel wolle“  
sich ein mal noch mit dem Schwert einlassen  
und ihn sagen auf deutsch, daß er's nie mehr vergesse,  
daß man nicht ungestraft der ardeh Camp der Welt-  
geschichte ist!“

So schied ich's in jenen Tagen aus;  
doch wissend aus der Geschichte Laus,  
daß Goeres Mühlen langsam mahlen,  
sich nicht kehren an unserer Zeitrechnung Zahlen,  
mag' ich nimmer zu hoffen, daß unser Geschlecht  
es erlobe, wie solche Sünde sich rächt. —  
Und wir haben erlebt, wir erleben jetzt!  
Die Remesse wackelt! Gestalt, Gestalt,  
weicht der Verräter; und der Gottheit Stimme spricht:  
„Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!“  
August 17

### Legte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 4. Okt., abends. (Amtlich.) Bis jetzt liegen Meldungen über größere Kämpfe von keiner Front vor.

#### Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 4. Okt. (Amtlich.) Neue U-Bootes-erfolge im Sperrgebiet um England: 15 000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befinden sich 3 bewaffnete Dampfer. Einer davon war englischer Nationalität.

Eines unserer U-Boote griff am 7. Okt. in westlich der Stadt Tripolis beobachtete Kämpfe zwischen Landesbewohnern und Italienern mit seiner Artillerie ein und nahm italienische Truppen mit gutem Erfolg unter Feuer. Am 16. Oktober beschloß das gleiche Unterseeboot wirkungsvoll Befestigungsanlagen von Soms (Tripolis).

Ein anderes U-Boot führte im Schwarzen Meer eine Beschießung des von russischen Truppen besetzten Ortes Tsapfe aus und versenkte einen mit Munition beladenen Transporter. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Kopenhagen, 4. Okt. Es ist nun entschieden worden, daß die in Kopenhagen befindlichen Seeleute des versenkten deutschen Hilfskreuzers „Marie“ nicht interniert, sondern als Schiffbrüchige behandelt werden sollen, da sie von dem dänischen Dampfer Dalgas in den internationalen Gewässern aufgenommen worden sind. Als dies

den Seeleuten getrennt mitgeteilt wurde, drückten sie ihre lebhafteste Freude und ihren tiefgefühlten Dank für die gastfreundliche Aufnahme aus, die ihnen in Kopenhagen zuteil geworden war. Die unverletzten Seeleute traten bereits heute die Reise nach Deutschland an. Die im städtischen Krankenhaus befindlichen Verwundeten können die Rückreise in die Heimat antreten, sobald sie aus dem Krankenhaus entlassen sind.

WTB. Berlin, 5. Nov. Zu dem Seekampf im Kattegatt, bei dem der deutsche bewaffnete Dampfer Marie zum Sinken gebracht wurde, nachdem sich die deutsche Besatzung heldenmütig gegen die überwältigende englische Uebermacht verteidigt hatte, heißt es im Berliner Lokalanzeiger: Nach schwedischen Meldungen hat der Kampf gegen die englischen Torpedobootsjäger 3 Stunden gedauert. In Odteborg wurde gegen 7 Uhr morgens von See her schwaches Geschützfeuer gehört, das nach einer halben Stunde immer deutlicher und kräftiger wurde. Gegen 9 Uhr war das Feuer so heftig, daß die Häuser auf der Lül-Isel und längs der schwedischen Küste erzitterten.

WTB. Berlin, 5. Nov. Scheidemann sprach über die neue Regierung in einer großen Versammlung in Königsberg. Er sagte: Kommt die Regierung ihren Verpflichtungen nach und treibt sie nach außen eine klare und feste Politik, die alles mit unserer Ehre und Zukunft zu vereinbarende tut, um bald zu einem ehrlichen und dauernden Frieden ohne Eroberungen und wirtschaftliche Vergewaltigungen zu gelangen, dann werden wir sie unterstützen, andernfalls sie bekämpfen.

#### Mutmaßliches Wetter.

Trotz des immer noch vorhandenen Hochdrucks machen sich leichte Störungen fortgesetzt geltend. Auch für Dienstag und Mittwoch ist nur vorübergehend aufheiterndes, sonst meist bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauf.

## Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßig, zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

## „Aus den Tannen“

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Bezugspreis im Monat nur 70 Pfennig.

Schernbach.

Die glückliche Geburt  
einer kräftigen

## Tochter

zeigen hochehrent an  
Hugo Böcking & Frau  
Emmy geb. Maier.

Altensteig.

## Bohnenstangen

3 Mt. und länger, läuft fortwährend  
Birkenreisbesen  
möglichst in wöchentlichen Partien.  
Becker sen.  
Altensteig.

## Chrut

## und Uchrut

Praktisches  
Kräuterbüchlein  
— Preis 50 Pfg. —  
Biberatlas

hiezum Preis Mt. 1.20

zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhdlg.  
Altensteig.

Stüttlingen.



## Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten für die bezeugte Teilnahme anlässlich des Verlustes meines lieben, auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes

## Paul Jetter

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ebenso danke ich dem Herrn Pfarrer Kroppler für seine trostreichen Worte, sowie dem Gesang- und Militärverein für die erwiesene letzte Ehre.

Der Vater: G. Jetter.

## = Lose =

## der Egginger Geld-Lotterie

Ziehung am 8. November

Preis Mark 1.—

sind noch zu haben in der

## W. Rieker'schen Buchhdlg.